

Rathaus  
Barfüssergasse 24  
4509 Solothurn  
Telefon 032 627 20 79  
pd@sk.so.ch  
parlament.so.ch

K 0042/2022 (DDI)

**Kleine Anfrage Fraktion SP/junge SP: Notstand in der Kinder- und Jugendpsychiatrie auch im Kanton Solothurn (23.03.2022)**

Die Fraktion SP/junge SP beobachtet die Überlastung der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit Sorge. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie ist schweizweit am Anschlag. Die Praxen der niedergelassenen Fachärzte und Fachärztinnen werden aktuell von Anmeldungen überflutet. Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst (KJPD) beschränkt sich auf Hilfe in akuten Situationen. Vertiefte und längerfristige Behandlungen obliegen deshalb den Ärzten und Ärztinnen und Psychologen und Psychologinnen in freier Praxis. Bereits vor der Pandemie bestand ein Mangel an Praxen. Der Mangel an fachärztlichem Nachwuchs ist schon seit längerem sehr besorgniserregend. Stationär verfügt der Kanton Solothurn nach der Schliessung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK) über keine eigenen Plätze mehr. Entsprechend ist er abhängig von der Überlastung der Kliniken in den Nachbarkantonen.

Die Pandemie hat die bereits angespannte Situation massiv verstärkt, täglich müssen Anfragen bei den niedergelassenen, freien Fachpersonen abgelehnt werden. Eine Entspannung der Situation ist momentan nicht absehbar (Auswirkungen Krieg in der Ukraine). Langfristige Schwierigkeiten für betroffene Kinder und Jugendliche und jahrelange Folgekosten müssen jetzt verhindert werden.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie schätzt die Regierung die aktuelle Lage im Kanton Solothurn grundsätzlich ein?
2. Wie viele Zuweisungen von Solothurner Kindern und Jugendlichen erfolgten seit der Schliessung der KJPK Solothurn an die Kliniken in Basel und Bern?
3. Wie viele Kinder mussten in andere Kantone verlegt werden?
4. Welche zusätzlichen Aufwendungen generiert eine Zuweisung in eine Klinik nach Basel oder Bern für die zuweisenden Stellen bzw. für die «niedergelassenen» Fachpersonen und auch für die betroffenen Eltern?
5. Wie lange betragen die Wartezeiten für die Aufnahme in die Kliniken in Basel und in Bern? Ist eine Benachteiligung für Solothurner Kinder und Jugendliche auszumachen? Wie viele Plätze werden grundsätzlich für Patienten und Patientinnen aus Solothurn reserviert? Und wie viele wurden im Rahmen der Pandemie aufgestockt?
6. Wie werden sich die Zahlen der Zuweisungen in diesem Jahr entwickeln? Welche Tendenz besteht?
7. Welche Lösungen bestehen bei akuten Notfällen? Welche Möglichkeiten sind zusätzlich angedacht?
8. Wie wird die Sichtweise der Klientel erhoben, was Angebot und Versorgungsstrukturen anbelangt?
9. Wie weit ist der Aufbau der Tageskliniken Solothurn und Olten vorangeschritten? Wann ist die Eröffnung in Olten vorgesehen? Wie viele Plätze sollen dort bereitgestellt werden?
10. Wie sieht die Situation bezüglich Fachkräftemangel aus? Können/Konnten die vorgesehenen Stellen im Kanton Solothurn im ambulanten Bereich und an den Tageskliniken adäquat besetzt werden?
11. Wo steht der Kanton Solothurn bei der ambulanten Versorgung? Stehen genügend Fachleute und Stellen zur Verfügung für das Projekt der «aufsuchenden Equipen»?

12. Wie viele Kinder und Jugendliche sind auf den Wartelisten der niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen und beim KJPD?
13. Wie sehen die Vergleichszahlen (Fallzahlen / Therapiestunden / Personalbestand) bei den Niedergelassenen und beim KJPD für die Jahre 2010, 2015, 2021, 2022 aus?
14. Welche nächsten Schritte plant der Kanton Solothurn zu einer Verbesserung der aktuellen Situation?

*Begründung 23.03.2022:* Im Vorstosstext enthalten.

*Unterschriften:* 1. Mathias Stricker, 2. Silvia Fröhlicher, 3. Franziska Rohner, Melina Aletti, Markus Ammann, Matthias Anderegg, Remo Bill, Simon Bürki, Simon Esslinger, Philipp Heri, Stefan Hug, Hardy Jäggi, Karin Kälin, Farah Rummy, Luzia Stocker, Marianne Wyss, Nicole Wyss (17)